

Advertorial

# Mobilität – ein Muss für die PM-Software der Zukunft?

**Smartphones sind im Geschäftsalltag bereits selbstverständlich, Tablets verbreiten sich mit hoher Geschwindigkeit. Der Trend zum mobilen Arbeiten und zur Zusammenarbeit über Standorte hinweg hält nach wie vor an. Was bedeutet das für die Projektmanagement-Software und wie stellt sich ein Softwarehersteller auf entsprechende vorhandene potenzielle Wünsche ein?**

*Herr Hirschbiegel, Mobilität und Collaboration gehören zu den großen Trends in der Business-IT. Inwieweit gilt dies auch für Projektmanagement-Software?*

Bei dem Begriff „Projektmanagement-Software“ denkt man ja zunächst an Planungsunterstützung, an Balkenpläne, an Berichtstools etc. „Kommunikation im Projekt“ assoziiert man eher mit E-Mail, Telefon, Meetings und informale Treffen am Kaffeeautomaten. Doch jetzt bieten neue technische Konzepte die Chance, auch die Kommunikation weit besser elektronisch zu unterstützen und zu erfassen, sie in das Gesamtsystem zu integrieren und Medienbrüche aufzulösen. Das Interesse daran ist bei unseren Kunden tatsächlich groß.

*Können Sie uns den Zusammenhang zwischen Mobilität und Collaboration aus Ihrer Sicht kurz erläutern?*

Mobile Geräte erleichtern die Zusammenarbeit. Tablets und Smartphones lassen sich einfach in die Tasche stecken, die Anwendungen stehen sofort zur Verfügung. Man muss nicht wie beim Notebook minutenlang warten, bis das Betriebssystem hochgefahren ist, sich dann mit Passwort einloggen und wieder warten bis die VPN-Verbindung steht etc. Das erhöht die Bereitschaft erheblich, Informationen tages- oder sogar stundenaktuell zu teilen. Allerdings hält sich die Verbreitung von Tablets in der Projektwelt momentan in Grenzen und es ist noch nicht absehbar, wie sich dieser Markt weiter entwickeln wird.

*Wie ist Ihre Einschätzung?*

Momentan zeichnet sich eine Hybridlandschaft ab. Projektplanung, -analysen und -controlling werden auf ganz norma-

len Rechnern gemacht. Funktionen wie Zeiterfassung, Statusmeldungen und Statusabrufe werden mobil, denn hier gibt es klare Nutzenpotenziale: Für Projektleiter, Manager oder Teilprojektleiter, die viel unterwegs sind, ist es eine tolle Sache, wenn sie sich auf ihrem mobilen Gerät schnell einen kurzen, aktuellen Status holen können und nicht erst telefonieren müssen, um an Basisinformationen zu gelangen. Der persönliche Austausch soll damit natürlich nicht unterbunden werden, durch die elektronische Vorab-Information kann er vielmehr auf einer höheren fachlichen Ebene einsteigen.



**Kay-Eric Hirschbiegel**

Dipl. Ing. Kay-Eric Hirschbiegel ist Geschäftsführer der Sciforma GmbH. In der selben Funktion hatte er bereits das Vorgängerunternehmen Le Bihan Consulting GmbH aufgebaut und geleitet. Er verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung im Bereich PPM-IT-Lösungen.

*Voraussetzung ist die Akzeptanz, Informationen aktuell einzugeben ...*

Ja, und deshalb müssen wir die Technik komfortabel gestalten. Wenn jemand unterwegs beim Kunden ist und Stunden zurückmelden soll, dann wird er das lieber mobil machen, als erst den Rechner hochzufahren. Aber reicht die Akzeptanz, um die Stunden täglich einzutragen? Wird diese Granularität akzeptiert? Heiß diskutiert bezüglich Akzeptanz wird zudem das Thema „Work-Life-Balance“ bzw. „Burnout-Gefahr“: Gelingt den Menschen eine gesunde Abgrenzung, wenn am mobilen Gerät auch abends auf dem Sofa und am Wochen-

ende aktuelle Meldungen reinkommen? Werden sich die Versuche häufen, Fehler in der eigenen Arbeitsorganisation durch Druck auf andere zu kompensieren? Und natürlich stellt die Mobilität große Fragen an die IT-Strategie der Unternehmen, etwa was die Datensicherheit betrifft.

*Welche Art der Kommunikation ist Ihrer Erfahrung nach geeignet, die mobile Zusammenarbeit zu unterstützen?*

In Projekten liegt die Herausforderung darin, kurz und gut verständlich über den Projektstatus zu informieren, Zusammenhänge zu dokumentieren und Meinungen zu teilen. Die reinen Zahlen, Daten, Fakten liefert die Software selbst, die persönliche Einschätzung kann nur der Mensch beitragen. Ein Beispiel: Wenn das System bei Ressourcen die Ampel auf Gelb setzt, weiß vielleicht der Projektleiter, dass der Mitarbeiter, dessen Krankheit zu diesem Status geführt hat, voraussichtlich in der nächsten Woche wieder da ist und dann noch alles „in time“ erledigen kann. Für solche Informationen haben sich Logbücher bzw. Projekttagbücher erfolgreich etabliert. Hier lassen sich auf einfachste Art wichtige Informationen auch fürs Management transportieren, das dann ebenfalls Kommentare oder Rückfragen beisteuern kann. In späteren Projektphasen können alte und neue Projektteammitglieder nachvollziehen, welche Überlegungen in der Vergangenheit zu Entscheidungen und Vorgehensweisen geführt haben.

*Gibt es neben der Kommunikation andere Funktionen, denen Sie schon heute ein hohes Potenzial für Mobilität bescheinigen würden?*

Ja, die Zusammenarbeit in örtlich verteilten Teams wird erheblich erleichtert. Wir erleben z.B. agile Teams, in denen sich die Entwickler telefonisch und elektronisch austauschen. Da ist es dann sehr hilfreich, wenn die User Storys nicht als Pappkarten an der Wand hängen, sondern elektronisch auf dem Bildschirm liegen, der von allen geteilt wird. Dann können die mobilen Mitarbeiter über ihre Tablets am gemeinsamen Story Board teilhaben und während der Telefon- oder Videokonferenz live und für alle sichtbar ihre Karten verschieben.

*Wie ist Ihre eigene Projektmanagement-Software für die mobile Zukunft gerüstet? Welche Sciforma-Apps gibt es und was können sie?*

Es gibt Hersteller, die konzentrieren sich nur auf mobile Kommunikations-Apps, aber das reicht für uns als Anbieter einer professionellen und integrierten Softwarelösung nicht. Allerdings wäre es für uns sehr aufwendig, unsere Software mit klassischen Apps zu ergänzen. Wir haben zwar darüber nachgedacht, aber wir hätten zu viele Rollen ausstatten müssen. Schon die Ist-Datenerfassung ist bei unseren Kunden sehr unterschiedlich, erfordert spezifische Konfiguration. Wir haben uns deshalb entschieden, mit HTML5 zu arbeiten, das ist eine pragmatische, gut skalierbare Lösung, die sich folgendermaßen darstellt: Der Anwender hat ein Icon auf der Oberfläche seines Geräts mit hinterlegter Adresse. Wenn er darauf klickt, wird er mit der für ihn relevanten Funktionalität verbunden. Die Anwendung sieht also aus wie eine App, verhält sich auch wie eine App, ist aber aus der technischen Perspektive betrachtet etwas anderes. Der große Vorteil: Alle gängigen mobilen Betriebssysteme können HTML5 verarbeiten, egal ob Tablet oder Smartphone, Apple oder Android. Wir bieten diese Lösung derzeit für die besonders gefragten Funktionen wie Ist-Datenerfassung und das Berichtswesen an. Bis zum Sommer nächsten Jahres werden wir unsere gesamte Projektmanagement-Software in HTML5 übersetzt haben. Damit sind wir dann für alle Wünsche unserer Kunden gewappnet, egal wohin die Entwicklung geht.

*Letztendlich spart dieser Ansatz dem Kunden wahrscheinlich auch Geld ... womit wir bei der Frage wären: Was ist der Kunde bereit, für die Mobilität zu bezahlen?*

Generell verlangen unsere Kunden einen klaren Return on Investment (ROI), den wir ihnen gerade bei Einführung unseres Systems in der Regel gut belegen können. Denn dann steigt der Reifegrad des Projektmanagements erheblich, die Einsparungspotenziale sind groß. Wir haben erlebt, dass der ROI bereits während der Einführung erreicht wurde, etwa wenn das Management erstmals eine gut strukturierte Übersicht aller Projekte inklusive Kosten erhält und dadurch aktuell nicht sinnvolle Projekte viel früher umpriorisieren kann. Andere Unternehmen sparen sich Vertragsstrafen oder

schaffen es, mehr Projekte im gleichen Zeitraum zu realisieren. Die Mobilität geht in solche Kosten-Nutzen-Rechnungen ein. Insbesondere, wenn Mitglieder des Projektteams draußen arbeiten und mobil eingebunden werden, entsteht hier mit verhältnismäßig wenig Aufwand oft hoher Nutzen, der durchaus nachvollziehbar in Zahlen ausgedrückt werden kann: Medienbrüche verschwinden und damit die Gefahr, dass wichtige Daten nicht oder falsch ins Gesamtsystem gelangen, weil sie vergessen oder fehlerhaft übertragen werden. Die Datenqualität steigt also, parallel dazu die Aktualität. Weiterer Aspekt in diesem Zusammenhang: Wir berechnen keine Lizenzgebühren für rein lesende Rollen, die Berichtsfunktion erhalten unsere Kunden also kostenlos.

*Gratisberechtigungen – ist das wirklich sinnvoll?*

Wenn die Berichte zusätzliche Kosten für Leselizenzen verursachen, dann kommt es oft vor, dass aus dem Projekt heraus irgendwelche Pdfs erzeugt und per Mail verschickt werden, um sich diese Ausgaben zu sparen. Dann sind die Daten vielleicht nicht mehr aktuell, das Layout sieht nicht so gut aus ... und das wollen wir nicht. Auch und gerade das Management soll einen positiven Eindruck von der PM-Lösung bekommen, und wir finden es spannend, wie dieses mobile Angebot angenommen wird.

*Herr Hirschbiegel, vielen Dank für das Gespräch!*

*Das Interview führte Elisabeth Wagner.*

**Kontakt:**

**Sciforma GmbH, Heinrich-Hertz-Straße 2, 65232 Taunusstein Telefon +49 6128 9665-0, Fax +49 6128 9665-11,**  
[info@sciforma.de](mailto:info@sciforma.de), [www.sciforma.de](http://www.sciforma.de)